

19.10.2009

Bahn erwägt Alkoholverbot**Belästigung und Randalie in Nahverkehrszügen - Viele Fahrgäste begrüßen Aktion**

Immer wieder beschwerten sich Fahrgäste über betrunkene Randalierer in Nahverkehrszügen. Jetzt führt eine Regionalgesellschaft ein Alkoholverbot ein. Auch die Deutsche Bahn ist nicht abgeneigt.

Wegen Belästigung von Reisenden und Vandalismus betrunkenen Fahrgäste zieht die Eisenbahngesellschaft metronom die Notbremse: Das norddeutsche Unternehmen führt vom 15. November an ein generelles Alkoholverbot ein. Denn exzessiver Alkoholkonsum verwandelt viele Züge in regelrechte "Katastrophengebiete", erklärte die private Bahngesellschaft. Mittlerweile ist auch die Deutsche Bahn AG erwacht und prüft mit einzelnen Verkehrsverbänden die Einführung eines Alkoholverbots. Die Bahngewerkschaften GBDA und GDL forderten, das Problem mit zusätzlichem Personal in den Griff zu bekommen. Ein Sprecherin der Bahn AG bestätigte gestern einen Bericht der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung", wonach die DB der Diskussion um ein Alkoholverbot im öffentlichen Nahverkehr offen gegenüber stehe. Vor allem bei Groß- und Massenveranstaltungen gebe es Probleme. Doch in der "Mehrzahl der Freizeitverkehre" führe Alkoholkonsum nicht zu Schwierigkeiten. Doch die Bahn sieht auch mögliche negative Effekte: Bei einem Verbot bestehe dann die Gefahr, "dass alkoholisierte Personen verstärkt auf den Individualverkehr ausweichen" - also ins Auto steigen. Das könne nicht im Interesse der öffentlichen Sicherheit sein, argumentiert die Sprecherin. Ihr Unternehmen habe im Unterschied zu vielen Wettbewerbern verschiedene Aspekte des öffentlichen Interesses abzuwägen. Zudem stellt sich das Problem, ein Verbot auch durchzusetzen. Das zeigt sich etwa im Berliner Nahverkehr, wo diese Vorschrift vielen Fahrgästen gar nicht bekannt ist. Darauf verweist auch die Verkehrsgewerkschaft GDBA, die den Einsatz von mehr Bahnmitarbeitern und Sicherheitspersonal in "Problemzügen" fordert. Sprecher Uwe Reitz gibt zudem zu bedenken, dass ein generelles Alkoholverbot auch den Geschäftsmann treffen würde, der nach einem langen Arbeitstag im Bordbistro ein Bier trinken möchte. Probleme gebe es bei Großveranstaltungen wie Fußballspielen und Volksfesten sowie an Wochenenden, wenn Jugendliche auf dem Weg in die Disco seien. "Darüber haben wir auch schon mit der Bahn gesprochen", erklärt Reitz. Ähnlich äußerte sich die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL). Besonders in einschlägig bekannten Gegenden und den Abend- und Nachtstunden müsse mehr Personal eingesetzt werden, verlangte die GDL. Gewerkschaftschef Claus Weselsky: "Gelingt es uns nicht, die Gewaltspirale herunterzudrehen, werden Busse und Bahnen Kunden verlieren und der Individualverkehr nimmt zu. Das kann keiner wollen." Metronom, das nach eigenen Angaben täglich 80 000 Fahrgäste aus Niedersachsen, Hamburg und Bremen transportiert, hat festgestellt, dass Pendler Züge zu bestimmten Zeiten bereits meiden. "Ungehemmtes Benehmen, Belästigungen und sogar Bedrohungen von Fahrgästen und Mitarbeitern, Vandalismus und Verunreinigungen der Züge sind Auswüchse, die fast immer in Verbindung mit Alkohol stehen", erklärte das Uelzener Unternehmen. "Metronom hält es daher für dringend erforderlich, dem Trinken an Bord einen Riegel vorzuschieben." Dabei glaubt die Firma, im Interesse der meisten Kunden zu handeln: "Bei einer Befragung sprach sich eine große Mehrheit der Fahrgäste teilweise nachdrücklich für ein Alkoholkonsumverbot aus." AP @ <http://www.der-metronom.de>
<http://www.bahn.de> <http://www.gdba.de>